

Gesundheitsberichterstattung Remscheid - Sonderbericht zur Schuleingangsuntersuchung 2025

Was ist die Schuleingangsuntersuchung?

Die Schuleingangsuntersuchung (SEU) ist eine gesetzlich vorgeschriebene Vollerhebung vor Beginn des Grundschulbesuchs. Sie dient der Prüfung der Schulfähigkeit, der Erfassung der altersgerechten Kindesentwicklung, der Identifikation von Förderbedarfen und der Beratung von Eltern sowie der Information der aufnehmenden Schulen. Sie wird durch den Fachdienst Gesundheitswesen durchgeführt. Ein etabliertes und standardisiertes Verfahren gewährleistet gleichbleibende und faire Testbedingungen. Zu diesen zählen das „Sozialpädiatrische Entwicklungsscreening für Schuleingangsuntersuchungen“ (SOPESS) und das Bielefelder Modell. Neben den Ergebnissen der Testungen werden auch Informationen zu Körpergröße und Gewicht sowie Nachweise zum Impfstatus und der Wahrnehmung der Vorsorgeuntersuchungen erfasst. Ergänzend werden auch freiwillige Angaben der Kindeseltern erfasst (z.B. Bildungshintergrund).

Was will die Gesundheitsberichterstattung?

Der vorliegende Sonderbericht der Gesundheitsberichterstattung betrachtet die gesammelten und anonymisierten Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen für die Einschulungsjahrgänge 2019/2020 bis einschließlich 2024/2025; dies entspricht 6.745 Untersuchungen. Als erster Bericht der neu eingerichteten kommunalen Gesundheitsberichterstattung bereitet er vorhandenes Datenmaterial auf und macht dieses thematisch und sozialräumlich nutzbar. Er diskutiert die Historie und den Ist-Stand der Kindesentwicklung und Kindesgesundheit. Die Gesundheitsberichterstattung dient als evidenzbasierte Informationsgrundlage für anschließendes Planungshandeln. Adressaten sind Verwaltung, Politik, Netzwerke, Gremien, lokale Akteure und die interessierte Öffentlichkeit. Mit der ersten Sonderberichterstattung zur Schuleingangsuntersuchung ist ein neues Instrument geschaffen, die jährliche Fortschreibung ermöglicht ein kontinuierliches Monitoring.

Sozialpädiatrische Entwicklungsscreening für Schuleingangsuntersuchungen

Das „Sozialpädiatrische Entwicklungsscreening für Schuleingangsuntersuchungen“ (SOPESS) umfasst insgesamt zehn Untertestungen. Es betrachtet die Merkmalsbereiche selektive Aufmerksamkeit, Zählfähigkeit, Mengenvorwissen, visuelle Wahrnehmung, Körperkoordination, Visuomotorik, Präpositionsbildung, Pluralbildung, Pseudowörter und die Artikulationsfähigkeit. Ferner werden auch die allgemeinen Deutschkenntnisse erfasst. Durch diese Testungen werden für den Schulbesuch erforderliche Fähigkeiten bzw. Vorläuferfähigkeiten erfasst. Somit wird die altersgerechte Kindesentwicklung bewertet. Anhand vorgegebener Schwellenwerte werden die Merkmalsbereiche als unauffällig, grenzwertig oder auffällig bewertet. Um die Ergebnisse des SOPESS zusammenfassen zu können, wurde ein gewichteter Score berechnet. Der resultierende Score kann Werte von 0 (keine Auffälligkeiten oder Grenzwertigkeiten) und 20 (alle Untertestungen auffällig) annehmen. Dieses Vorgehen ermöglicht es, die Ergebnisse der Untertestungen auf einen Wert zu konzentrieren. In den ersten vier betrachteten Einschulungsjahrgängen (2019/2020 bis 2022/2023) ist der gesamtstädtische Score mit einem Wert von ca. 4,3 relativ konstant. Im Einschulungsjahrgang 2023/2024 steigt dieser auf 4,8 an. Dieser Trend setzt sich im Einschulungsjahrgang 2024/2025 fort, mit einem Wert von 5,7. Dies bedeutet, dass die Remscheider Kinder über den betrachteten Zeitraum hinweg häufiger grenzwertige und auffällige Testergebnisse im SOPESS erzielen. Zudem ist festzustellen, dass im Einschulungsjahrgang 2024/2025 7,5% der getesteten Kinder kein Deutsch sprachen und weitere 7,2% nur mangelhaft Deutsch sprachen. Der Anteil der Kinder, welche zum Zeitpunkt der Schuleingangsuntersuchung kein Deutsch sprachen, hat sich zwischen den Einschulungsjahrgängen 2019/2020 bis 2024/2025 von 3,8% auf 7,5% erhöht. Der Anteil von

Kindern mit mangelhaften Deutschkenntnissen hat sich im gleichen Zeitraum nur moderat erhöht (im Einschulungsjahrgang 2019/2020 6,4%).

Körpergewicht – Übergewicht und starkes Übergewicht

Aus den erfassten Daten zu Körpergröße und Gewicht lässt sich der „Body-Mass-Index“ (BMI) berechnen. Dieser gibt anhand von Schwellenwerten an, ob eine Person für ihre Körpergröße untergewichtig, normalgewichtig oder übergewichtig ist. Für Kinder sind diese Schwellenwerte nach Geschlecht und Alter gesondert klassifiziert (nach Kromeyer-Hauschild). Im Einschulungsjahrgang 2024/2025 wiesen 76% der getesteten Kinder ein Normalgewicht auf. Demgegenüber waren 6,3% übergewichtig und weitere 6,2% waren stark übergewichtig. Der Blick in die Vergangenheit zeigt, dass der Anteil der stark übergewichtigen Kinder seit dem Einschulungsjahrgang 2021/2022 (9,1%) rückläufig ist. Der Anteil übergewichtiger Kinder (7,7%) ist in diesem Zeitraum ebenfalls leicht rückläufig.

Vorsorgeuntersuchungen (U-Untersuchungen)

Die weithin als U-Untersuchungen bezeichneten Vorsorgeuntersuchungen sind medizinische Untersuchungen im Kinder- und frühen Jugendalter (U1-U11), zusätzlich zum anlassbezogenen Arztbesuch. Sie dienen dazu, die körperliche und geistige Entwicklung zu überwachen, um frühzeitig gesundheitliche Probleme zu erkennen. Diese Untersuchungen sind in festgelegten Zeiträumen durchzuführen. Die letzte Untersuchung vor der Schuleingangsuntersuchung ist die U8. Die Durchführung der jeweiligen Untersuchungen wird im sogenannten U-Heft eingetragen, welches durch die Kindeseltern bei der Schuleingangsuntersuchung vorzulegen ist. Wie auch bei der Betrachtung des SOPESS wurde eine Kennzahl berechnet, um sämtliche U-Untersuchungen (U1-U8) zusammenzufassen. Im Einschulungsjahrgang 2024/2025 wurden so im Durchschnitt 86,7% aller U-Untersuchungen nachgewiesen. Zwischen den Einschulungsjahrgängen 2019/2020 und 2021/2022 wurden zwischen 83%-85% der Untersuchungen nachgewiesen. Lediglich die Einschulungsjahrgänge 2022/2023 (78,1%) und 2023/2024 (80,9%) wiesen eine leichte Reduktion auf. Somit liegt das Niveau der nachgewiesenen U-Untersuchungen relativ hoch, mit steigender Tendenz.

Impfschutz

Impfungen stellen eine der wichtigsten und wirkungsvollsten Maßnahmen der medizinischen Krankheitsprävention dar. Im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen werden die Kindeseltern aufgefordert, den Impfpass des zu testenden Kindes vorzulegen. In diesem wird eine Vielzahl von verschiedenen Impfungen nachgehalten. Die zwölf häufigsten Formen der Impfungen (z.B. Masern, Diphtherie & Mumps) wurden ebenfalls zu einer Kennzahl zusammengefasst. Im Einschulungsjahrgang 2019/2020 wurden 89% der zusammengefassten Impfungen nachgewiesen. Dieser Wert stieg, mit Ausnahme des Einschulungsjahrgangs 2022/2023 (88,3%), bis zum Einschulungsjahrgang 2024/2025 kontinuierlich auf 94,6% an. Diese Zunahme steht auch in Verbindung mit einer verbesserten Compliance bei der Vorlage der Impfpässe (97,5% im Einschulungsjahrgang 2024/2025). Somit ist im Betrachtungszeitraum eine kontinuierliche Verbesserung des Nachweises diverser Immunisierungen festzustellen.

Abgleich mit Kontextfaktoren

Dadurch, dass im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen auch Kontextfaktoren erfasst werden, lassen sich diese mit den Testergebnissen im Kreuzvergleich auswerten. Zu diesen zählen das Alter, das Geschlecht, die Erstsprache und der Bildungshintergrund der Kindeseltern. Aus den Angaben der Kindeseltern, betreffend Schulbildung und Berufsausbildung, lässt sich zudem der Haushaltsbildungsindex berechnen. Dieser Abgleich zeigt, dass Jungen (6,5) im Rahmen des SOPESS einen höheren Score erzielen als Mädchen (4,9) [hier jeweils für den Einschulungsjahrgang 2024/2025]. Das Alter hat einen logischen Einfluss auf die Kindesentwicklung, so schneiden jüngere

Kinder tendenziell schlechter ab als ältere Kinder. Das Alter zum Zeitpunkt der Schuleingangsuntersuchung ist dabei von der Zugehörigkeit zum jeweiligen Einschulungsjahrgang und dem Datum der Testung abhängig. Der Abgleich mit der Erstsprache (basiert auf den Angaben der Kindeseltern) zeigt, dass Kinder, deren Erstsprache „nicht Deutsch“ ist (8,8), in der SOPESS-Testung einen höheren Score erzielen als Kinder, deren Erstsprache „Deutsch“ ist (3,5). Der Kreuzvergleich mit dem Haushaltsbildungsindex zeigt zudem, dass Kinder aus Haushalten mit einem niedrigen Haushaltsbildungsindex in der SOPESS-Testung einen höheren Score (8,2) erzielen als Kinder aus Haushalten mit einem mittleren (4,4) oder hohen (3,3) Haushaltsbildungsindex.

Sozialräumliche Betrachtung

Die Datenlage erlaubt es zudem, die ausgewiesenen Indikatoren auf die Remscheider Stadtteile umzulegen. Um die Datenfülle zu konsolidieren, wurde dahingehend der „Sub-Index der Schuleingangsuntersuchung“ berechnet. Dieser umfasst den SOPESS-Score, das Körpergewicht, die U-Untersuchungen und den Impfstatus. Dieses Vorgehen ist hilfreich bei der Lokalisierung von Herausforderungen und Bedarfslagen im Stadtgebiet. Dieser Index vergleicht die Stadtteile anhand des gesamtstädtischen Mittelwertes miteinander und gibt Hinweise auf die Aufwachsensbedingungen und Startchancen für den erfolgreichen Schulbesuch. Um zufällige Schwankungen, welche keinen Rückschluss auf strukturelle Faktoren zulassen, zu reduzieren, werden bei diesen Betrachtungen die Einschulungsjahrgänge 2022/2023-2024/2025 zusammengefasst. Sowohl in der Einzelbetrachtung der Indikatoren als auch in der Betrachtung des berechneten Index zeigen sich signifikante Unterschiede zwischen den Remscheider Stadtteilen bzw. Heterogenität im Stadtgebiet. Im berechneten Index weichen die Stadtteile Lennep Nord, Lüttringhausen Mitte, Henkelshof, Stursberg und Haddenbach am stärksten positiv vom gesamtstädtischen Mittel ab. Demgegenüber weichen die Stadtteile Blumental, Zentralpunkt, Stachelhausen, Honsberg und Altstadt am stärksten negativ vom gesamtstädtischen Mittel ab.

Wie geht es weiter?

Die Ergebnisse der Sonderberichterstattung zur Schuleingangsuntersuchung zeigen, dass der überwiegende Großteil der einzuschulenden Kinder eine altersgerechte Entwicklung aufweist und gut auf den Schulstart vorbereitet ist. Dennoch lassen sich thematische und räumliche Bedarfe und Herausforderungen identifizieren. Die Ergebnisse des Sonderberichtes bilden somit eine solide Informationsgrundlage für weiteres Planungshandeln. So werden die Ergebnisse (unter anderem) im Rahmen der „Kommunalen Gesundheitskonferenz“ und dem Netzwerk „Gesund aufwachsen in Remscheid“ präsentiert. Frei nach dem Motto „Daten für Taten“ lassen sich somit begrenzte Ressourcen gezielt einsetzen. Das erklärte Ziel soll es dabei sein, herkunftsunabhängige Startchancen und Aufwachsensbedingungen durch evidenzbasiertes Handeln zu stärken. Der Sonderbericht zur Schuleingangsuntersuchung ist als ein Teil der themenübergreifenden kommunalen Gesundheitsberichterstattung zu sehen. Die Basisberichterstattung der kommunalen Gesundheitsberichterstattung schließt sich an die Sonderberichterstattung an. Die jährliche Fortschreibung der Berichterstattung bietet dabei ein laufendes Monitoring der Entwicklungen. Ferner werden die Ergebnisse in aggregierter Form auch in den KomMonitor eingestellt. Dies fördert die Transparenz der Berichterstattung und den Informationsaustausch.